

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

17.7.1887 (No. 168)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Juli.

№ 168.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gesaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Juli.

Am gestrigen Tage lief die Frist ab, welche die englische Regierung auf den Wunsch des Sultans für die Ratifikation des englisch-türkischen Abkommens gewährt hatte. Die Ratifikation scheint indessen nicht erfolgt zu sein. Der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, erklärte gestern auf eine Anfrage, er glaube, die Unterzeichnung habe nicht stattgefunden; Sir Henry Drummond Wolff reise ohne weiteren Aufenthalt aus Konstantinopel ab. Ferguson verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf, daß die Würde Englands unter der wiederholten Verlängerung des Aufenthalts Wolffs in Konstantinopel gelitten habe. Natürlich sucht die englische Regierung der Nichtvollziehung der Uebereinkunft die beste Seite abzugewinnen und Ferguson sprach sich ziemlich gleichmüthig über das Scheitern der Konvention aus. Er versicherte, der Konvention sei keine zu große Wichtigkeit beizulegen. „Sie beruhte auf dem ehrlichen Wunsch, die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen und den anderen Mächten) soweit es mit unserer Pflicht vereinbar, Zugeständnisse zu machen. Wir müssen diese Pflicht erfüllen, ob die Konvention ratifiziert ist oder nicht; die Räumung Egyptens wird dadurch weder beschleunigt noch verlängert.“

Prinz Ferdinand von Koburg hat gestern Nachmittag in Ebnethal die offizielle Mitteilung seiner durch die bulgarische Sobranie erfolgten Wahl entgegengenommen. Die Antwort, welche der Prinz der bulgarischen Abordnung erteilte, präzisirt die Stellung des Prinzen zu dem Beschlusse der Sobranie und zu den seiner Thronbesteigung entgegenstehenden Schwierigkeiten. Der Prinz verwies die Herren darauf, daß er die Zustimmung der Mächte zu seiner Wahl abwarten müsse, ehe es ihm möglich sei, nach Bulgarien zu kommen. Aus seiner Antwort geht hervor, daß der Prinz die Hoffnung nicht aufgegeben hat, die Zustimmung des russischen Kaisers zu erlangen. Prinz Ferdinand wird selbst Schritte dazu thun, um sich mit dem Zaren zu verständigen; einer heute aus Wien vorliegenden Meldung zufolge beabsichtigt er sich in den nächsten Tagen an das kaiserliche Hoflager nach Sisch und alsdann nach Petersburg zu begeben.

In einer Denkschrift an die italienische Regierung hat sich die „Navigazione Generale“ bereit erklärt, gegen gewisse Zugeständnisse eine neue Dampferlinie von Genua nach Westafrika, unter Anlaufen der wichtigsten westafrikanischen Hafenplätze, darunter auch von Kamerun und Fernando Po bis zum Congo, einzurichten. Von Sardinien und Sizilien soll Salz nach Westafrika verfrachtet und daselbst für 10 Lire die Tonne geladen werden. Als Rückfracht sind afrikanische Rohstoffe zu industrieller Verarbeitung in Aussicht genommen.

Die „Times“ besprechen in einem Leitartikel in gerechter und den Deutschen wohlwollender Weise das von der Londoner Handelskammer gesammelte Material über die Aufstellung fremder, d. h. deutscher Commis in englischen Handelshäusern. „35 Prozent der bedeutendsten Firmen der City beschäftigen Ausländer, welche fast ausnahmslos Deutsche sind, und der Rest scheint auch versucht zu sein, das Beispiel nachzuahmen. 39 Prozent aller jungen englischen Handelsbesitzer haben angeblich

keine nennenswerthe Kenntnis des Französischen und Deutschen. Daher sind Handlungshäuser, welche mit dem Auslande Geschäfte machen, gezwungen, Ausländer zu engagieren, welche die Sprache ihrer Korrespondenten lesen und schreiben können. Auch die übrigen Eigenschaften der Deutschen sind den englischen Prinzipalen nicht unwillkommen. Ein deutscher Commis fügt sich im Allgemeinen der Ordnung und hält etwas auf sich. Gewöhnlich ist er intelligent und auch in andern als rein kommerziellen Dingen wohl unterrichtet. Er hat Einsicht in den ganzen Geschäftsbetrieb und nicht nur in den seines eigenen Departements. Endlich arbeitet er für ein nicht unbedeutend niedrigeres Salair, als sein englischer Konkurrent. Gewöhnlich kennt er daneben drei Sprachen, und es ist daher kein Wunder, wenn englische Prinzipale ihn willkommen heißen. Falls die jungen Engländer sich nicht bald auf die Stufe der Vollkommenheit der Deutschen erheben und namentlich auch in schlechten Zeiten sich mit einem niedrigeren Gehalte begnügen, so werden selbst die Häuser, welche bis jetzt ausschließlich englische Commis beschäftigen, bald von ihrer Regel abgehen. Einige haben in ihren Antwortschriften ziemlich offen angedeutet, daß sie jetzt schon daran denken. Andererseits darf man aber nicht vergessen, daß die fremden Commis in London und anderen Centralpunkten ein Elitecorps sind. Sie kommen nach England, als der Handelsuniversität, um die letzte Hand an ihre Ausbildung zu legen. Sie fragen nicht so sehr nach hoher Bezahlung, als nach der Erwerbung von Erfahrung. Gewöhnlich haben sie schon eine gründliche Lehrzeit hinter sich. Sie spielen die Diener in London, Manchester oder Glasgow, um besser die Herren in Berlin, Hamburg oder Frankfurt spielen zu können. So lange Engländer nicht kompetent sind, eine Menge Posten auszufüllen, ist der Bestand gebildeter und fleißiger Ausländer für den britischen Handel von Vortheil. Durch ihre Dienste werden Fortschritte erzielt, welche sonst nicht erreicht werden könnten. Ihre Dienste zurückzuziehen würde ebenso thöricht sein, als ein vervollkommenetes Werkzeug nicht zu brauchen, aus ritterlicher Vorliebe für ein obsoletes Messer. Die Engländer hätten Ursache, sich zu schämen, daß es nötig ist, Ausländer für Arbeiten zu berufen, wozu Eingeborene tauglich sein sollten. Deutsche Commis strömen nach London, weil der britische Handel sie braucht. Hören sie auf zu kommen, so wird es sein, weil man ihrer nicht länger bedarf. Alles, was wir wünschen, ist, daß sie nicht deshalb allein mehr nach England kommen, weil es ohne sie für unser Land noch unmöglich wäre, sich mit Anderen verständlich zu machen.“

## Deutschland.

\* Berlin, 15. Juli. Prinz Devawongse von Siam, welcher gestern Abend von London hier eingetroffen ist, wird morgen von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm empfangen werden, um Letzterem die ihm vom Könige von Siam verliehene Ordensdecoration zu überreichen.

Die Nachricht des Reuterschen Bureau, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz sich auf der Fahrt nach Cowes am 13. d. M. an Bord der „Victoria und Albert“ befinden habe, als dieses Schiff mit dem Truppentransportdampfer „Drontes“ zusammenstieß, war irrig. Der Kronprinz war vielmehr, wie der „Köln. Ztg.“ von hier berichtet wird, auch am 13. ds. in Windsor Castle und frühstücke gegen Mittag mit dem König von Griechenland und der Prinzessin von Wales in Marlborough House, während die Deutsche Kronprinzessin mit ihren Töchtern an diesem Tage schon um halb 9 Uhr die Fahrt nach East Cowes angetreten und sich in Portsmouth kurz nach 12 Uhr an Bord der „Victoria und Albert“ eingeschiffte hatte, wo sich bald darauf der

Zusammenstoß mit dem „Drontes“ aus einer bisher noch nicht aufgeklärten Ursache ereignete. Die hier vorliegenden Nachrichten, so schreibt die „Köln. Ztg.“, bestätigen übrigens in erfreulicher Weise, daß die Stimme des Kronprinzen sich wieder färbt und nicht unbedeutende Fortschritte macht. (Auch die „Post“ schreibt, daß die ihr zugehenden Nachrichten die im Befinden des Kronprinzen eingetretene hoch erfreuliche Besserung bestätigen und der Hoffnung genügenden Anhalt geben, daß die jetzige Behandlung des Leidens des hohen Herrn zur völligen Genesung führen wird.)

Bei der Nachwahl zum Reichstage im Wahlkreise Merseburg-Cuerfurt sind bis jetzt folgende Ergebnisse bekannt: Panse, lib., 4475, Neubart, konj., 2000, Piesche, nat.-lib., 712, Hoffmann, Soz., 619 Stimmen.

Das Gesetz vom 17. Juni d. J., betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, hat die Arbeitslast der Kriegsministerien der einzelnen Kontingente des Deutschen Reiches naturgemäß entsprechend vergrößert. Nach einer Verfügung des königlich preussischen Kriegsministeriums vom 30. Juni er. werden die auf das genannte Gesetz Bezug habenden Angelegenheiten dem Geschäftsbereich des Departements für das Invalidenwesen, und zwar speziell der „Unterstützungsabteilung“ überwiesen. So für die Bearbeitung einzelner anderer Angelegenheiten, welche bisher der letzteren oblagen, auf die beiden anderen Abteilungen des Invalidendepartements übergegangen. Das genannte Departement besteht bekanntlich seit der im vorigen Jahre erfolgten Neueinteilung, bezw. Neuorganisation der einzelnen Ressorts des Kriegsministeriums aus drei Unterabteilungen, und zwar: 1) Pensionsabteilung, 2) Unterstützungsabteilung und 3) Anstellungsabteilung. Die durch das Melittengesetz vom 17. Juni er. mehrbelastete Unterstützungsabteilung hat nunmehr gemäß obiger kriegsministerieller Verfügung an die „Pensionsabteilung“ alle diejenigen Angelegenheiten, welche sich auf die Regelung der Pensionen der Unterchargen bei Civilanstellungen und auf die Niedererschlagung überhöbener Pensionen beziehen, und an die „Anstellungsabteilung“ die „auf die Invalidenanstalten u. bezüglichen“ Angelegenheiten abgegeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Zuckersteuer und das Gesetz betreffend die Fürsorge für Beamte bei Betriebsunfällen.

Nach dem Vernehmen mehrerer Blätter würde das Reichsbankdirektorium in seiner nächsten Sitzung die Frage in Betracht zu ziehen haben, inwieweit die bisherigen Bedingungen für die Beleihung der ausländischen, insbesondere der russischen Werthe der jetzigen Sachlage entsprechen.

Die diesjährige Generalstabsreise findet, wie Berliner Blätter schreiben, Ende dieses Monats an der Westgrenze unter Leitung des Generalquartiermeisters Graf Waldersee statt.

Das Gut Kopaszyn im Kreise Wongrowitz ist von der Ansiedelungskommission angekauft worden.

Der wegen Landesverrats seinerzeit zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte dänische Kapitän a. D. Sarauw ist, wie der „Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, von

38) **Martha.** Nachdruck verboten.  
Roman aus dem Ungarischen von Helene v. Beniczky-Bajaa.  
Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner.

(Fortsetzung.)

„Obgleich Viele behaupten, daß das Ganze Martha's wegen geschehen sei; wie es scheint, vergrößert es leicht und verzehrt dort schnell, — wo es seine Interessen erwünscht.“  
Klementine sprach diese Worte mit scharfer Ironie, doch war ihre Stimme nicht frei von Bitterkeit, vielleicht auch nicht von Schmerz.

„Seine Interessen?“ fragte Julius überrascht.  
„Ohne Interesse würde er nach diesem Hause nicht kommen, dessen Herr er hat, nicht in die Gegend — wo er nichts mehr zu suchen hat.“

„Klementine!“  
Das Gesicht des Mädchens war aufgeregt, sein Blick drohend. Seine Lippen zitterten während dieser Behauptung so sehr, daß Julius abermals den Namen Klementine rief.

In diesem Augenblick trat der Fürst ein.  
„Wie sehr bedauere ich, Klementine,“ sagte er, „das Mädchen bößlich begründend, daß Martha so unwohl ist, daß sie nicht empfangen kann, sie betraute mich, Ihnen ihr Bedauern auszusprechen.“

Er schweig plöcklich und blickte fragend auf Julius, den er noch nicht kannte.

„Mein Bruder Julius“, stellte ihn Klementine vor, und war bestrebt, ihre gewöhnliche Ruhe zurückzugewinnen, was ihr im Anfang nicht gänzlich gelingen wollte; doch das beeinträchtigte ihre Schönheit nicht, vielmehr wurde dieselbe durch die bligenden Augen so sehr gehoben, daß der Fürst, der ihre seltene Schönheit zwar anerkannte, doch das Unbewegliche ihres regelmäßigen Gesichtes hätte, sie in dieser Gemüthsstimmung erhaunt anblickte.  
„Auch ich bedaure sehr, daß ich Martha nicht sehen kann,“

sprach sie dann höflich, „doch hoffe ich, ist ihre Krankheit nicht von Bedeutung, und Du, Julius, wirst so freundlich sein, ihr jene Bitte zu wiederholen, wegen deren Unterbreitung wir gekommen sind.“

„Mit größtem Vergnügen!“  
„Meine Hochzeit wird in sechs Wochen hier in Konovar stattfinden, und ich würde sehr wünschen, Martha als Brautführerin zu gewinnen; ich hoffe, sie schlägt mir diese Bitte nicht ab.“

„Ich werde es ihr mittheilen und danke in ihrem Namen für die Aufmerksamkeit“, erwiderte der Fürst, der die Verhältnisse der Vergangenheit, die Behandlung Martha's durch ihre Verwandten kannte und nicht im Geringsten über diesen Wunsch Klementine's erstaunt war, da er wußte, das Ersuchen gelte nicht Martha, sondern der Fürstin Dilla.

„Und was fehlt Martha?“ erkundigte sich Julius während des Gesprächs.  
„Wahrscheinlich Erlältung. Gestern war ein kühlerer Abend, als es sonst im Juni zu sein pflegt, und sie blieb in leichter Bekleidung länger im Park als sonst.“

„Gestern, es konnte so gegen sieben Uhr sein, als wir am Gitter vorbeizogen, sahen wir Gesied aus einer Seitenthür hervortreten. Wir dachten gleich, daß die Gesellschaft sich in dem Garten befände“, sagte Klementine so leicht hin, doch unter ihren langen Augenwimpern hervor beobachtete sie das Antlitz des Fürsten, welches bemerkbar bleicher wurde.

„Wahrscheinlich hat ihr die Abendluft geschadet“, antwortete Dilla, als ob er die Bemerkung Klementine's nicht gehört hätte.

„Paul hatte sich jedoch entfernt, seid Ihr ihm nicht begegnet?“

„Unsere Wagen haben fast karambolirt.“

Als die Konovary's sich entfernten, schritt Dilla gedankenvoll nach seinen Gemächern.  
Martha brachte heute den Abend ohne ihren Gatten zu, in Gesellschaft ihrer früheren Erzieherin, welche Martha wie ihr eigenes Kind liebte und die Alles anwendete, ihren ehemaligen Jögling in das regelmäßige Geleise zurückzuführen, aus dem die un-

erwarteten Ereignisse der letzten Zeit sie hinausgedrängt hatten. Ein derartig aufrichtiges Wesen, wie Martha, war nicht schwer zu erkennen, und die Erzieherin war sich schon in der ersten Woche über den Charakter ihres Jögling im Klaren. Sie kannte die Tugenden und Fehler desselben und richtete daher ihre Methode darnach ein, ihn von seiner Betäubung, welche durch die unerwartete Heirat eingetreten war, zu erwecken.

Wie erwähnt, verbrachten die Damen den Abend beisammen und Martha saß bleich und mit geschlossenen Augen auf dem Sopha. Sie schien in Gedanken vertieft zu sein, während die ihr gegenüberstehende Erzieherin, welche mit einer Handarbeit beschäftigt war, verflohen die Mienen der Fürstin beobachtete.

„Wo kann der Fürst sein?“ fragte sie nach längerem Schweigen.

„Vielleicht im Park. Der Abend ist so schön, könnten auch wir nicht hinuntergehen?“ fragte Martha.

„Das ist unmöglich. Was würde der Fürst sagen, daß Sie den ganzen Tag krank gewesen sind, Niemanden empfangen und dann so spät des Abends spazieren gingen?“

„Er würde das nicht wissen, und Sie, Fräulein, wissen, daß ich nicht krank bin. Wie oft hatte ich ein derartiges Uebel in Konovar; Migräne, eine Anspannung der Phantasie, das ist das Ganze, und bei derartigen Leiden ist das beste Rezept, sich starke Bewegung zu machen. Gehen wir nach dem Park, sehen Sie, wie sternklar der Himmel, wie warm und wohlriechend die Luft ist.“

„Nein, Martha, stehen Sie von Ihrer Absicht ab“, erwiderte das Fräulein lebhaft, doch bemerkbar schwankend, da sie überzeugt war, die Fürstin habe Recht. Martha bemerkte das Schwanken der Erzieherin, stand schnell auf, schüttelte eigenwillig das Haupt und war in einem Nu das alte eigeninnige Kind, welches in Konovar der Erzieherin so viele Unruhe verursachte und so oft davonlief, um in dem Walde umherzustreifen.

„Lassen Sie den Fürsten fragen, ob er Sie nicht begleiten will?“ opponirte noch immer das Fräulein.

Martha's Gesicht bedeckte sich mit einer Röthe, sie warf den Kopf lebhaft zurück und lachte ironisch. (Fortsetzung folgt.)



Seiner Majestät dem Kaiser gänzlich begnadigt und heute in Freiheit gesetzt worden.

Ueber den wegen Beleidigung des diesseitigen Militärrattachés in St. Petersburg, Oberst v. Villaume, gegen die „Nowoje Wremja“ angestrebten Verleumdungsprozess werden aus St. Petersburg den „B. P. N.“ folgende nähere Einzelheiten mitgeteilt: Die gerichtliche Verfolgung ist durch den Kommandeur des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutanten Richter, befohlen worden. Die deutsche Regierung hat es auf sich genommen, jenes ganze Material zu beschaffen, aus welchem die „Now. Wr.“ in ihrer bekannten Geschäftigkeit geglaubt hatte, Kapital zu einer Beschuldigung des Obersten schlagen zu können. In Anklagezustand versetzt wird, außer dem verantwortlichen Redakteur M. P. Fedorow, auch Herr Suworin als Herausgeber der Zeitung.

Dresden, 15. Juli. Seine Majestät der König ist heute Vormittag aus England wieder hier eingetroffen.

Strasburg, 15. Juli. Die bevorstehende Reichstagsersatzwahl vom 21. Juli scheint doch nicht ganz ohne Zwischenfälle verlaufen zu sollen. Herr Dr. Petri hat die ihm angebotene Kandidatur angenommen, wie dies vorausgesehen wurde, und er hat gleichzeitig in einem offenen Briefe erklärt, daß er sich „auf den gesetzlichen Boden der Thatsache stelle“ und daß er sein Mandat nicht nur zum Wohle der Stadt und des Landes, sondern auch zum Wohle des Reiches ausüben wolle. Man konnte auch im altdeutschen Lager mit dieser Erklärung im Ganzen zufrieden sein. Doch die Majorität des hiesigen (altdeutschen) Wahlvereins dachte anders, und nach einigen erregten Reden beschloß man, nicht für den Kandidaten der gemäßigten Linken — obwohl derselbe auch von einigen respektablen Altdeutschen aufgestellt war — einzutreten, sondern einen eigenen Wahlkandidaten in der Person des Feldmarschalls Grafen Wolke aufzustellen. Man wird diesen Beschluß nicht billigen können, und selbst die „Str. Post“, die im Allgemeinen die Ansichten des altdeutschen Wahlvereins vertritt, hält mit ihrer Mißbilligung nicht zurück. Wenn es den Protestler einfällt, in letzter Stunde einen eigenen Kandidaten aufzustellen — wie sie es mit Dr. Sieffermann gegen Baron Jörn v. Bulach gethan haben —, so würde die Theilung der Stimmen der Altdeutschen und der gemäßigten Linken den Sieg des Protestlers zur Folge haben. Und wie neuerdings verlautet, scheinen die Protestler das Mandat, welches ihnen am 21. Februar im Kreise Erstein so gut gelungen ist, wiederholen zu wollen. Wir verlangen von keinem Eingewanderten Sympathien für den Herrn Dr. Petri; es ist durchaus unangebracht, jeden Gesäßler, der eine kleine Dosis Reichsfreundschaft in sein Programm mischt, als einen Gegenstand zu betrachten, der besondere patriotische Freude erregen müßte; aber die Pflicht aller Antiprotestler ist es, zusammenzutreten, um einen neuen Sieg des Protestlerthums zu verhindern, und das ist eben nur möglich, wenn sich alle Stimmen auf den gemäßigten Kandidaten vereinigen. Die Aufstellung des Grafen Wolke als Wahlkandidaten ist nicht nur wenig taktvoll, sie ist auch politisch unklug.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juli. Eine amtlich publizierte Verordnung vom 11. Juli gestattet die Ausfuhr von Pferden aller Art über die Grenzzollämter Passau, Simbach, Braunau, Salzburg, Kufstein, Bregenz (Lindau), Margarethen, Ala, Pontafel, Cormons, Brazzano, Vico, Strassoldo, Triest, Spalato, Bodenbad, Tetschen, Lieben, Oberberg, Oswiecim, Szatowa, Podwoloczyska, Zytany, Piame, Semlin, Orjowa, Kronstadt. Die Ausfuhr von Rennpferden und Vollblutpferden, sobald deren Eigenschaften als solche nachgewiesen, erfolgt ungehindert über alle Aemter. Die Ausfuhr anderer Pferde über andere als die genannten Zollämter ist unter gewissen Beschränkungen gestattet. — Nach einer Meldung aus Prag soll demnächst der Ausruf des Vertrauensmännertkollegiums der Deutschen in Böhmen zu den Landtagsersatzwahlen veröffentlicht werden. Die Wahlen selbst dürften in der zweiten Hälfte des August stattfinden. Es werden wohl nur mit der einzigen Ausnahme im Reichenberger Stadtbezirke, sämtliche bisherigen Abgeordneten als Kandidaten nominirt werden. — Aus Pest wird gemeldet: In Betreff der in Angriff genommenen Reform des Justizwesens hofft die Regierung, schon in der ersten Session der künftigen Legislaturperiode die Vorlagen betreffend das Erbrecht, die Advokatenordnung, das Strafprozessverfahren im Abgeordnetenhaus einbringen zu können. Nachdem auch der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der öffentlichen Arbeiten bereits fertig gestellt ist und an jenem betreffend die Einlösung der Regalien mit Eifer gearbeitet wird, so wird es dem neugewählten Abgeordnetenhaus gleich zu Beginn seiner Thätigkeit an ersten Aufgaben nicht fehlen. — Die bulgarische Abordnung, welche sich heute Mittag von hier nach Genthall zum Prinzen Ferdinand von Koburg begab, traf dort gegen 2 Uhr ein. Der Prinz empfing die Herren, in deren Namen der Vorsitzende der Sobranje, Tontschew, die Anzeige von der Wahl des Prinzen erstattete. Der Prinz antwortete der Abordnung zuerst französisch, dann verlas er seine Antwort bulgarisch. Dieselbe lautete: „Ich empfangen die Bestätigung, die Sie mir bringen, in Erkenntlichkeit. Ich bleibe meinen Versprechungen treu und dem Entschluß, den ich von Anfang an der Nation, die mich berief, bekannt gab. Wenn mir gestattet wäre, dem Antriebe meines Herzens zu folgen, so würde ich in Ihre Mitte eilen, um mich an die Spitze der bulgarischen Nation zu stellen und die Zügel des Staates in die Hand zu nehmen. Aber der erwähnte Fürst Bulgariens muß die Verträge achten, und diese Achtung wird die Kraft seiner Regierung bilden, die Größe und das Gedeihen

der bulgarischen Nation sichern. Ich hoffe, daß es gelingen wird, das Vertrauen der hohen Hofe zu rechtfertigen und mit der Zeit die Sympathien Russlands wieder zu gewinnen, dem Bulgarien seine politische Emancipation und demnach großen Dank schuldet, und die Anerkennung aller Mächte zu erlangen. Zählen Sie auf mich, auf meine Ergebenheit für Ihr Land, eine Ergebenheit, von der ich hoffe, ihm Beweise geben zu können, wenn ich den Augenblick für gekommen erachten werde. Muth, Klugheit und patriotische Einigkeit! Gott segne Bulgarien und gebe ihm eine glänzende Zukunft!“ Der Minister Tschomakoff dankte dem Prinzen und wiederholte die Versicherung der Ergebenheit Bulgariens. Sodann nahmen die Herren an einem vom Prinzen ihnen gegebenen Diner Theil.

#### Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die Blätter konstatiren, daß die Versuche, anlässlich der Feier des Nationalfestes Kundgebungen gegen die Regierung hervorzurufen, vollständig gescheitert sind, und sprechen dabei ihre Mißbilligung über diese Versuche aus. In mancherlei Stoffen gibt der Umstand Anlaß, berichtet, daß Boulanger eine Einladung zum Kriegsminister Ferron abgelehnt habe. Der „Memorial de la Loire“ behauptet, der Präsident der Republik habe einem Tischgäste erzählt, daß Boulanger der erste kommandirende General sei, der Paris verlassen und seinen Posten angetreten habe, ohne sich bei ihm zu verabschieden. Im Publikum kühlt sich das Interesse für den vielgenannten General merklich ab, worüber sich namentlich Rochefort im „Journald'Intrigue“ sehr stark, aber wahrscheinlich ohne Erfolg ereifert.

Ueber Parteiverschiebungen in der französischen Deputirtenkammer wird der „Allgem. Btg.“ aus Paris berichtet: „Der Floquet hat, seitdem er Kammerpräsident ist, aufgehört, aktives Mitglied der Gruppe „Radikale Linke“ zu sein, übt jedoch immer noch großen Einfluß auf ihre Entschlüsse aus. Sie hat mit der äußersten Linken, namentlich mit Clemenceau, Pelletan u. dergl., gänzlich gebrochen. Letztere hatten den phantastischen Einfall, aus Mitgliedern der äußersten Linken und der radikalen Linken einen Veranlassungsausschuß zu bilden, welcher während der Ferien die Verhinderung der Regierung mit der monarchistischen und clerikalen Reaktion der Rechten überwaht und beim ersten Anzeichen einer Gefahr für die Republik das Alarmglocke des bescheidenen Rückkehr der Abgeordneten nach Paris gibt. Die Mitglieder der radikalen Linken haben es einstimmig verweigert, in einem solchen Ausschusse sich mit Clemenceau und Pelletan lächerlich zu machen, wie sie sich bereits mit der Interpellation derselben nicht lächerlich machen wollten. In dem Maße, als die radikale Linke sich von der äußersten Linken entfernt, nähert sie sich der ministeriellen Mehrheit, welcher sie übrigens schon bei der Abstimmung über die Interpellation zahlreiche Mitglieder lieferte. In demselben Maße erweitert sich die Kluft zwischen Floquet und Clemenceau. Die Sozialisten, welche vom Parlamentarismus schlecht genug und noch schlechter vom Militarismus und Chauvinismus denken, zollen dem Congresspräsidenten die Anerkennung, daß er, zum Unterschiede von den Sophisten der Clemenceau, Pelletan und Genossen, praktische, volksthümliche Verbesserungen anstrebt. Von Niemandem wird die industrielle oder komödiantenartige Demagogie der Samuel Meyer, Rochefort und Droulebe, welche ihre Zeitungsanstalten und ähnliche Banden zu Demonstrationen bei der Heerschau aufführen, schärfer verurtheilt, als von denselben Sozialisten, welche die geheimen Vorgänge in gewissen Volksschichten an genauesten kennen.“

#### Schweiz.

Bern, 15. Juli. Der Bundesrath erklärte das Alkoholmonopol als mit dem 20. Juli, die Aufhebung des Ohmgebendes mit dem 1. September in Kraft tretend.

#### Italien.

Rom, 15. Juli. Der „Opinione“ zufolge ließ die italienische Regierung die Regierungen von Frankreich und Oesterreich-Ungarn benachrichtigen, daß sie geneigt sei, mit ihnen über neue Tarife und Handelsverträge zu unterhandeln und daß sie Mittheilungen über ihre Intentionen hierüber entgegennehme. Das Ministerium würde vorziehen, daß die Unterhandlungen in Italien stattfinden und die Initiative zu Vorschlägen von Frankreich und Oesterreich-Ungarn ausginge.

#### Großbritannien.

London, 15. Juli. Ihre Majestät die Königin begab sich vorgestern mit zahlreichem Gefolge nach Hatfield House, dem Landsitz Lord Salisbury's, wo sich fast alle hier weilenden Fürstlichkeiten eingefunden hatten. — Das Unterhaus setzte gestern die zweite Beratung der irischen Landbill fort. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, die Regierung glaube ihre Ansichten bezüglich der Bill aufrecht erhalten zu müssen, und sie werde daher keine Aenderungen zulassen, welche das Hauptprinzip der Bill ändern würden. Die Regierung wünsche zwar Alles zu vermeiden, was die für später in Aussicht genommene Bodenankaufsbill gefährden könne; sie sei aber bereit, sonstige Amendements sorgfältig zu erwägen. Parnell und Gladstone glauben die Erklärung Goschen's dahin verstehen zu sollen, daß die Regierung den Artikel betreffend das Bankrotverfahren gegen insolvente Pächter fallen lasse. (Dem „Standard“ zufolge hat die Regierung in der That beschlossen, auf diesen Artikel, um den liberalen Unionisten entgegenzukommen, zu verzichten.) Hierauf wurde ein Unterantrag Campbell-Bannermans, welcher die zweite Lesung der Bill bekämpft, ohne besondere Abstimmung abgelehnt und die Bill in zweiter Lesung an-

genommen. — Zwischen den Führern der Konservativen und der liberalen Unionisten sollen in den letzten Tagen infolge des Ausfalls der jüngsten Wahlen lebhaftere Verhandlungen gepflogen worden sein, um ein größeres Zusammenwirken der beiden Parteien bei künftigen Wahlen zu erzielen. — Vor der zur Erwägung des Heer- und Flottenetats niedergelegten parlamentarischen Kommission unter dem Vorsitz Lord Randolph Churchills wurde General Brudenbury, der Chef des Nachrichtendepartements verhört. In Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage erklärte er, daß, wenn die Verwaltung des britischen Heeres ausschließlich unter Militärs gestellt würde, anstatt unter Civilpersonen, diese Reuierung große Ersparnisse zum Ergebnis haben würde. — Der Jahrestag der Schlacht von Boyne wurde am 12. Juli, in ganz Ulster mit den üblichen orangistischen Kundgebungen gefeiert. Im Allgemeinen verlief der stets gefürchtete Tag ziemlich ruhig. Nur in Belfast kam es zu Krampfen, die eine Menge Verhaftungen zur Folge hatten. Nach der Feier in Caleraine entstand eine Aufregung auf der Eisenbahnstation, wobei eine Person ihr Leben verlor.

Zu dem oben erwähnten Besuche Ihrer Majestät der Königin in Hatfield House schreibt man der „Kön. Btg.“ aus London unter dem 14. Juli: Gestern machte die Königin ihren Jubiläumsbefuch in Hatfield House, dem städtischen Stammschloße des Marquis von Salisbury. Es ist schon 40 Jahre her, daß sie dort mit dem Prinzenpaar beim Vater des Marquis zu Gast gewesen; wenn sie jetzt, als Witwe, den Sohn durch ihren zweiten Besuch auszeichnet, so liegt darin mehr als ein bloßer Höflichkeitsschuld. Die Umstände haben es so gefügt, daß von Englands zwei berühmtesten Königinnen jede einen Cecil zum Rathgeber hatte. Der Stammherr des Hauses, der stolze Lord Burgley, genoß das unbegrenzte Vertrauen der „guten Königin Elisabeth“ gegen Ende ihrer Regierungszeit; und auf eben demselben Boden, den gestern Victoria betrat, verlebte Elisabeth manche epochenmachende Augenblicke. Hier saß sie im Thurm als Prinzessin eingeschlossen; hier erhielt sie, unter der noch vorhandenen Eide sitzend, die Nachricht vom Tode der Königin Maria, wodurch sie selbst Herrscherin ward. Hier wird noch die Wiege gezeigt, in welcher sie geschnitten ward, der Hut und die Strümpfe, die sie trug; das Stätteluch, auf welchem sie ritt. Das Schloß wimmelt von elisabethischen Erinnerungen. Daneben verbrachten Jakob I. und Oliver Cromwell hier manche Nacht. Es war daher kein bloßer Jubiläumsbefuch, den die Königin ihrem Premierminister machte; sie gedachte vielmehr, den Vertreter eines im Staatsdienste berüht gewordenen Geschlechtes zu ehren und die Klust von dreihundert Jahren zwischen der jugendlichen Königin und dem ersten Robert Cecil einerseits und ihrer eigenen Regierungszeit und ihrem politischen Rathgeber andererseits zu überbrücken. Sie langte Nachmittags mit Sonderzug in Begleitung des Großherzogs von Hessen und verschiedener Prinzessinnen dort an, ward am Bahnhofe von Lord Salisbury empfangen und fuhr vierstündig nach dem Schloße, wo sich eine kleine und ausgewählte Gesellschaft, die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, der König und der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinz von Portugal, der Prinz Hassan von Persien, der Raod von Rußland und andere Herren und Damen versammelt hatten. Die Königin nahm im Pavillon den Thee ein, machte, gekleidet auf ihren Stod, einen kleinen Rundgang, horchte der ungarischen Musik und der spanischen Studiantina zu und verließ Hatfield erst gegen 7 Uhr Abends.

#### Rußland.

St. Petersburg, 15. Juli. Das russische Kaiserpaar kehrte heute Nachmittag vom Ausflug nach den finnischen Skären nach Peterhof zurück. — Die Steuer für den halbjährigen Auslandspass ist durch ein heute publiziertes Gesetz von 5 auf 10 Kreditrubel erhöht worden. — Wie der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ bestätigt, hält die afghanische Grenzkommission täglich, selbst Sonntags, Sitzungen, dennoch werden die Beratungen kaum vor nächster Woche zum Abschluß gelangen. Vor einigen Tagen entstand eine neue Schwierigkeit, aber trotzdem besteht begründete Hoffnung, daß die Grenzfrage jetzt einer befriedigenden Lösung entgegensteht. — Nachrichten aus Moskau zufolge würde Katkoff sich krankheitshalber demnächst von der Redaktion der „Moskowskaja Wiedemosti“ zurückziehen und das Blatt vom 1. Januar ab überhaupt zu erscheinen aufhören. Man bringt dies mit der Thatsache in Verbindung, daß der hiesige „Grashdanin“ vom 1. Januar 1888 ab täglich (dies Organ wurde bisher nur zweimal wöchentlich ausgegeben) als Organ der konservativen Partei erscheinen wird.

#### Serbien.

\* Der „Polit. Korr.“ geht aus Belgrad eine ausführliche Inhaltsangabe des Rundschreibens zu, welches Herr Nikitsch anlässlich des Regierungsantritts seines Kabinetts an die serbischen Vertreter im Auslande gerichtete hat. Wir entnehmen der Mittheilung Folgendes:

Zunächst wird in der Note erklärt, daß der Ministerwechsel einzig und allein durch die inneren Verhältnisse hervorgerufen wurde und der Grund desselben keineswegs in den auswärtigen Beziehungen Serbiens gesucht werden dürfe. Demzufolge wird es Hauptaufgabe der neuen Regierung sein, jene Fragen zur Lösung zu bringen, die den Ministerwechsel herbeigeführt haben. Es sind dies die Ordnung des Staatshaushalts auf dem Wege der Ersparungen und weitgehender Reformen, sodann die Revision des Uffavs, welcher in einer dem Zeitgeiste besser entsprechenden und die staatsbürgerliche Freiheit des Volkes wirksam schützenden Weise umgestaltet werden soll. Die getreue Erfüllung der von Serbien dem In- und Auslande gegenüber übernommenen Verpflichtungen bilde die unablässige Sorge der Regierung, welche sich selbst untreu werden würde, wollte sie nur einen Augenblick lang der Annahme Raum gewähren, daß ihr der Wille fehle, dieser Verpflichtungen selbst um den Preis hoher Opfer gerecht zu werden. Bezüglich der auswärtigen Politik erklärt die Note, daß die Regierung eifrig bestrebt sein werde, gute Beziehungen zu allen Staaten zu unterhalten, die bestehenden guten Beziehungen zu wahren und die minder guten besser zu gestalten. Der Schluß der Note lautet wie folgt: „Wir sind an eine schwierige und wenig dankbare Aufgabe herangetreten, aber unsere Pflicht, dem Könige und dem Lande gegenüber, und der feine Entschluß, auf dem Wege der Ehre und der Pflicht auszuhalten, lösen uns die



Sonntag ein, daß es uns gelingen wird, alle uns gegenüberstehenden Schwierigkeiten zu besiegen."

**Türkei.**

Konstantinopel, 14. Juli. Nach hier eingegangenen Konsulardepeſchen von Kreta hat der Generalgouverneur, nachdem die christlichen Deputirten ihre künftliche Steuer- verweigerungsproklamation zurückgezogen haben, ein Dekret erlassen, worin er zur Steuer- und Zehntenzahlung auffordert. Die Kretenser hoffen, daß der Sultan jetzt einige Zugeständnisse machen wird.

**Amerika.**

New-York, 14. Juli. Laut Nachrichten aus Guatemala hat der Präsident ein Dekret erlassen, wonach er die Verwaltung des Landes übernimmt, die Verfassung aufhebt und eine konstitutionelle Verammlung einberuft, um die am 11. Dez. 1879 und am 20. Okt. 1885 beschlossenen Reformen in Wiedererwägung zu ziehen.

**Großherzogthum Baden.**

Karlsruhe, den 16. Juli.

Gestern Abend traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm auf Schloß Mainau ein, sowie auch der Prälat Doll, welcher morgen, Sonntag den 17. ds., den Gottesdienst daselbst abhalten wird.

Heute Vormittag nahm Seine Majestät der Kaiser Borträge entgegen und machte mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin eine Fahrt auf der Insel, um die Anlagen und Pflanzungen eingehend zu besichtigen.

Gegen 12 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Schloß Kirchberg auf der Mainau ein. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg fuhrten mit kleinem Gefolge um 1 1/2 Uhr am Hafen der Insel an, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen und zum Schloße geleitet, wo Seine Majestät der Kaiser an der Halle den Württembergischen Majestäten entgegen kam, umgeben von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, sowie dem Prinzen Ludwig Wilhelm und dem ganzen Hofstaat.

Um 1/2 2 Uhr fand das Diner statt; danach blieben Ihre Majestäten der König und die Königin bis 4 Uhr und kehrten dann mit deren Extrajahrschiff nach Friedrichshafen zurück.

Prinz Wilhelm fuhr etwas früher nach Schloß Kirchberg.

(Die örtlichen Vorbereitungen für die internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz) beschäftigen die dabei zunächst beteiligten Kreise lebhaft. Es wird uns mitgeteilt, daß vermuthlich ein Empfang der Delegirten im Großschloße und eine ihnen zu Ehren veranstaltete Aufführung im Großschloß stattfinden wird, fernar daß die städtische Verwaltung jedem Mitglied der Konferenz einen Führer für die Stadt Karlsruhe, ausgestattet mit einem neuen Stadtplan, zur Verfügung stellen wird. Wenn es die Jahreszeit gestattet, wird wohl auch ein Fest im Stadtpark veranstaltet werden. Seitens der Großherzoglichen Regierung wird dem Vernehmen nach den Mitgliedern der Konferenz ein Extrajahr zur Verfügung gestellt werden, um sich nach Baden zu begeben, wo ihnen wohl Gelegenheit geboten werden wird, Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ihre Huldigung darzubringen.

(Herr Prälat Dr. Doll) ist dem Vernehmen nach gestern nach Mainau abgereist, um daselbst auf Anordnung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs morgen den evangelischen Gottesdienst zu halten.

Schn. (Mittheilungen aus der Stadtraths- sichtigung) von gestern. Der Druck des städtischen Rechenschafts- berichts vom Jahr 1886 in 450 Exemplaren soll im Commissionss- wege vergeben werden. — Das Stadtbauamt legt Pläne und Kostenberechnungen vor über die Vergrößerung des Bärenzingers im Thiergarten und über die Verbesserung der Toilette zum kleinen Saal der Festhalle. Die Projekte werden aufgegeben und soll Anordnung zur alsbaldigen Ausführung getroffen werden. — Ein Gesuch des Herrn Hoforganisten A. Varner aus Dwen, Württemberg, um Aufnahme in den badischen Staatsver- band für sich und seine Familie wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Die Handelskammer des Kreises Karlsruhe übersendet eine Anzahl Jahresberichte vom Jahr 1886, wofür gedankt wird. — Dem städtischen Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Generalhofstafel Wilhelm Drechsler eine Karte der Umgebung von Karlsruhe vom Jahr 1861 und eine Darstellung des Hoftheaterbrandes vom Jahr 1847, von Herrn Obergemeister Dr. Doll eine Karte die Aufstellung der Reichsarmee bei Ettlingen im Jahr 1708 enthaltend. Der Stadtrath spricht hierfür Dank aus. — Der Bestand an Kranken im Städtischen Krankenhaus belief sich am 1. Juni auf 180, der Zu- gang im Laufe des Monats auf 248 und der Abgang auf 250, so daß der Bestand am 1. Juli 178 Kranke betrug.

(Konkurrenzausstellung deutscher Kunst- schmiedearbeiten in Karlsruhe.) Nachdem die Auf- stellung der von auswärts eingetroffenen Gegenstände im Großen und Ganzen vollendet ist, läßt sich ein Ueberblick gewinnen über den künstlerischen, sowie den materiellen Antheil, den die einzelnen Städte und Meifter an der Ausstellung genommen haben. Eine sehr große und interessante Kollektion hat Paul Marcus aus Berlin gesandt. Sehr reich wird auch das Kabinett von H. Kirsch in München sich gestalten. Beide Firmen beschäftigen sich eingehend auch mit der Treibarbeit, der Behandlung des Eisens mit dem Hammer in kaltem Zustande. Aus Frankfurt a. M. sendet Herrmann vorzügliche Gitterarbeit und Belz ein schon vor Jahren ausgeführtes Aushängeschild für eine Kunstmiede nach Entwurf von Zimmermann. Die Arbeiten der badischen (speziell der Karlsruher) Kunstmiede sind eben in der Ausstellung be- griffen und wir hoffen, allerwärts über dieselben berichten zu können. Unter den älteren Arbeiten, welche gleichwie das Belgische Aushängeschild an der Konkurrenz nicht theilnehmen, be- finden sich sehr bemerkenswerthe Stücke. So hat Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs ge- stattet, daß aus höchstem Befehl ein wundervoller Dienstrum von Schmiedeeisen mit getriebener Kupferplatte zur Ausstellung gelange. Auch Private haben die schönsten Stücke ihres Bestes hergegeben. Neben den ausgeführten Arbeiten wird, wie bereits bemerkt, eine reiche Kollektion von Entwürfen und Aufnahmen

ausgestellt sein, welche sehr interessant zu werden verspricht. Die umfangreiche Literatur über Kunstmiedearbeiten wird in Originalwerken vereinigt sein und das Unzugängliche als Lite- raturnachweis in Manuskript zur Einsicht aufliegen.

(Gewitter.) Auf die drückende Wärme der beiden letzten Tage folgten gestern Abend und in der ersten Hälfte der Nacht mehrere Gewitter, die von starken Regengüssen begleitet waren. Intenſive Blitze erhellten den Himmel von allen Seiten. Die Gewittererscheinungen dauerten ohne längere Unterbrechungen von Abends 9 Uhr bis früh nach 3 Uhr. Von einem Blitzschlage, der leider einen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet hat, wird in der nachfolgenden Notiz aus Scheibenshardt berichtet. Eine größere Abfällung der Luft haben indeſſen die Gewitter nicht herabgebracht. Die Temperatur ist nur um wenige Grade niedriger als gestern.

(Blitzschlag.) Während der schweren Gewitter, welche in vergangener Nacht über unsere Stadt zogen, traf (kurz nach 2 Uhr) ein Blitzstrahl eines der Stallungsgebäude der Großh. Hofdomäne Scheibenshardt, in denen 17 Kühe, 8 Ochsen, 6 Pferde und ein Fohlen untergebracht waren. Unter dem Dache des Stalles befand sich die erst in den letzten Tagen frisch gefüllte Heubühne. Unmittelbar nach dem Einschlagen des Blitzes ging das Dach des getroffenen Gebäudes in Flammen auf. Der Verwalter der Domäne, Herr Langenstein, war sogleich am Platze und alarmirte die Knechte, mit denen er zunächst für eine ander- weitige Unterkunft der Thiere sorgte. Die Gemeinde Balach war zuerst helfend zur Stelle, dann traf die Feuerwehr aus Schei- benshardt ein, denen eine Feuerpritze aus Karlsruhe folgte. Al- bald war auch Oberamtmann Frhr. v. Bodman auf dem Brand- platz erschienen und übernahm die Leitung der Löscharbeiten. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und nament- lich die fast unmittelbar an den Stall anstoßende, mit Frucht gefüllte Scheune vor dem Feuer zu schützen. Der durch das Verbrennen des Futters entstandene Schaden beläuft sich immer- hin nach oberflächlicher Schätzung auf 3000 M., während über den Gebäudeschaden genaue Angaben noch nicht gemacht werden konnten. Lobend verdient anerkannt zu werden, daß die Insassen des Anlafs für entlassene weibliche Strafgefangene vor Eintreffen der Feuerwehr tüchtig mitgearbeitet haben.

(Baden, 15. Juli. Theatralisches. — Stadt- rathsversammlung.) Die Vorstellungen des Süddeutschen Hoftheater- ensembles im hiesigen Theater sind gestern zu Ende gegangen. Das Facit des Entenblegspiels ist ein großer künstlerischer Erfolg, pekuniär ein vielleicht weniger großer, da die Vor- stellungen infolge der heißen Witterung zuweilen nicht gut be- suchbar waren. Es ist dies beauerlich, da die Bemühungen des Städtischen Komitees, dem Badepublikum fortwährend theatra- lischen Genuß zu bereiten, und die künstlerischen Bestrebungen des Leiters des Ensembles, des Großh. bad. Hofschauſpielers Herrn Moys Brasch alle Anerkennung verdienen. In der gestrigen Schlussvorstellung verabschiedete sich Frau Brasch-Grevenberg von dem hiesigen Publikum, das seinem Liebling durch zahlreiche Hervorrufe und eine Fülle prächtiger Blumen- und Kranzpenden beglückte, wie man die Künstlerin schätzte, wie ungern man ihr Scheiden sieht. — Am Dienstag den 19. d. M., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, nimmt der Bürgerausſchuß die Wahl eines Stadtrathes vor, da einer der vor kurzem Gewählten die Annahme der Wahl abgelehnt hat.

(Heidelberg, 15. Juli. (Die Sparkasse für Land- geine in Heidelberg), die im Jahre 1888 gegründet wurde, hatte nach dem Rechenschaftsbericht pro 1886 in diesem Jahre an Einnahmen 2,265,582 M. 36 Pf. und an Ausgaben 2,220,191 M. 57 Pf. aufzuweisen, so daß ein Kassenvorrath von 45,390 M. 79 Pf. verblieb. Werden von dem Gesamtvorrath im Betrage von 4,611,619 M. 43 Pf. die Schulden mit 4,419,166 M. 93 Pf. abgezogen, so ergibt sich auf den 31. Dezember 1886 ein reines Vermögen (Referendium) von 192,452 M. 50 Pf. Am Schlusse des Jahres 1885 betrug der Referendium 176,907 M. 10 Pf.; derselbe hat sich mithin im Jahre 1886 um 15,545 M. 40 Pf. vermehrt. Die Zahl der Einleger bezifferte sich zu An- fang des letzten Rechnungsjahres auf 7288. Neue Sparbücher wurden während desselben 1277 ausgestellt, dagegen 771 ganz zurückbezahlt. Die Vermehrung der Einleger pro 1886 beträgt hiernach 506. Die Gesamtzahl der Einleger (Sparbücher) war am 31. Dezember 1886: 7795. Seit dem 1. Januar 1887 werden die Spareinlagen mit 3 1/2 Prozent verzinst.

**Verschiedenes.**

W. Breslau, 15. Juli. (Brand.) Die „Breslauer Ztg.“ meldet: In Woiſchnit (Oberschlesien) brannten gestern 73 Gehöfte ab. 479 Bewohner sind obdachlos.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Juli. Der „Nationalzeitung“ zufolge ver- haſtete die Polizei in der vergangenen Nacht ein aus 7 Personen bestehendes hiesiges sozialistisches Centralkomite, welches die Spitze der geheimen Organisation der hiesigen Sozialdemokratie bildete.

Paris, 16. Juli. Der Ministerpräsident Rouvier emp- fing heute Vormittag den Gouverneur und die Regenten der Bank von Frankreich, welche auf die Unzuträglich- keiten jenes Artikels des Entwurfs der probeweisen Mobili- sierung hinwiesen, wonach der Lieferungsstermin für Handels- effekten in derjenigen Gegend, wo die Mobilisierung statt- findet, um einen Monat verlängert wird.

Belgrad, 16. Juli. Die Königin ist heute früh nach dem Bade Arangjelovaz abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Für die Wasserbeschädigten im Amtsbezirk Achern (Aufruf Nr. 143 der „Karlsruh. Ztg.“) sind weiter bei uns eingegangen: aus der Schachtel von S. W. 20 M.; zu- sammen 573 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 16. Juli 1887.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

**Familiennachrichten.**

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 11. Juli. Silda Maria, B.: Faber Günther, Kajernemwarter. — 15. Juli. Frieda Bertha, B.: Julius Weder, Schützmann.

Cheaufgeböht. 15. Juli. Bernhard Wabisa von Grün- berg, Braumeister in Dierode, mit Adolphe Heinrich von hier. — Heinrich Ordensheim von Dfflein, Direktor hier, mit Johanna Zimmer hier.

Eheschließungen. 16. Juli. Friedr. Krömer von Wilt- ferdingen, Blechne hier, mit Bertha Hellmuth von Rheinlein. — Hermann Wehmann von Rathenow, Zahlmeisterskaspirant hier, mit Katharina Weg Wwe. von hier. — August Stein von Rosen- thum, Hilfschreiber hier, mit Amalie Kosmann von Karlsruhe.

Todesfälle. 13. Juli. Marie Rothweiser, ledig, Näherin, 33 J. — Karoline, 13 J., B.: Aug. Vobesta, Tapetenmaler. — 14. Juli. Marie, 14 J., B.: Rudolf Walter, Farrer. — Karl Mayer, Chem. Gartenw. a. D., 83 J. — Julie Kirchberg, Ehefr., Wittbin, 35 J. — Johann Koch, Chem., Bahnwart a. D., 43 J. — Rudolf, 21 J., B.: Franz Streib, Pfälzer. — Jenny, 3 J., B.: Max Burch, Hofmusikant. — Karl Stoll, led., Schneider, 22 J. — 15. Juli. Amalie Rärcher, ledig, Wa- lerin, 77 J. — Adam Schmitt, ledig, Steuerbote, 60 J. — Karolina Sachs, Wwe. des Majors Sachs, 82 J. — Aug. Kögel, Ehemann, Kohlenhändler, 61 J. — Emilie Mina, 13 J., B.: Hermann Gumbertmann, Weigberger. — 16. Juli. Hermann, 2 J., B.: Karl Huber, Gastwirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 U.	752.4	+21.8	16.0	82	SW <sub>1</sub>	bedeckt
16. Mrgs. 7 U.	751.5	+18.6	14.4	90	SW <sub>2</sub>	bedeckt
16. Mittags 2 U.	754.5	+20.6	11.0	61	SW <sub>2</sub>	bewölkt

1) Gewitter. 2) Regen = 18,7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Juli, Mrgs. 4,16 m, gestiegen 1 cm.

Rhein-Wasserwärme am 16. Juli: 18 Grad.

Wetterkarte vom 16. Juli, Morgens 8 Uhr.



Ueberſicht der Witterung. Der Luftdruck ist allenthalben hoch. Ein barometrisches Maximum über 770 mm liegt süd- westlich von Island. Ueber Deutschland hat bei schwacher Luftbewegung und sinkender Temperatur die Bewölkung zugenommen und ist stellenweise Regenwetter eingetreten, dagegen östlich der Linie Stockholm-Triest dauert das wolkenlose, trockene Wetter fort. Auf dem Gebiete zwischen den Pyrenäen und Schlesien fanden zahlreiche Gewitter statt. In Afrika und Karlsruhe fielen 19, in Kaiserslautern 33 mm Regen.

**Frankfurter telegraphische**

**Kursberichte**

vom 16. Juli 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2 Deutsche Reichs- anleihe 106.35	Staatsbahn 186 1/2
4 1/2 Preuß. Konf. 106.40	Lombarden 67 3/4
4 1/2 Baden in fl. —	Galizier 168.40
4 1/2 " in M. 105.05	Elbthal 140 1/4
Deherr. Goldrente 90.75	Medlenburger 135.90
Silber. 66.70	Hess. Ludwigsbahn —
4 1/2 Ungar. Goldr. 81.50	Lübeck-Büchen-Fb. 157.80
1877r. Russen 94. —	Gothard 103.30
1880r. — 78.90	Wechsel und Sorten.
II. Orientanleihe 54.30	London 20.36
Italiener compt. 97.80	Paris 80.65
Egypter 74.70	Wien 160.77
Spanier 66.30	Napoleonsd'or 16.16
5 1/2 Serben 79.10	Privatdiskonto 1 1/2 %
Banken.	Bad. Suderfabrik 74. —
Kreditaktien 226 1/2	Alkali Westereg. —
Diskonto-Kom- mandit 193.80	Kreditaktien 226 1/4
Basler Banker. 156.30	Staatsbahn 186 3/8
Darmstädter Bank 138. —	Lombarden 67 3/4
5 1/2 Serb. Vpp. Db. 80.90	Lendenz: still.

Versin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 455. —	Kreditaktien 282.50
Staatsbahn 374. —	Marknoten 62.10
Lombarden 137.50	Lendenz: fest.
Dist. Kommand. 194. —	Paris.
Laurahütte 76.60	4 1/2 % Anleihe 109.42
Dortmunder 60.90	Spanier 66 1/8
Marienburg 45.20	Egypter 376. —
Medlenburger —	Ottomane 495. —
Lendenz: —	Lendenz: —



**Todesanzeige.**  
 G. 353. Karlsruhe.  
 Heute Mittag 4 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester und Tante,  
**Frau Karoline Sachs,**  
 geb. Gottschald,  
 in ihrem 83. Lebensjahre.  
 Verwandten und Freunden geben wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, den 15. Juli 1887.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier Sonntag den 17. ds. Mts., Abends 5 1/2 Uhr — auf Wunsch der Verstorbenen im Familienkreise. Gleichem dringendem Wunsche entsprechend, bitten wir Blumen spenden gütigst zu unterlassen.

**Todesanzeige.**  
 G. 357. Karlsruhe.  
 Heute Vormittag 9 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe gute Tante  
**Karoline Siebert,**  
 wovon wir den vielen Freunden und Bekannten derselben schmerzhaft Kenntniss geben.  
 Karlsruhe, den 16. Juli 1887.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Ludwig Behr, Rentamtman.

G. 118. Zu haben in der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe:

**Der Leibarzt**  
 500 bewährte Hausarzneimittel gegen vorkommende Krankheiten, nebst der Kunst, ein langes Leben zu erhalten, von den Wunderkräften des kalten Wasser und  
 der russlands Hausapotheke.  
 Fünfte Aufl. Preis 1 M. 50 Pf.  
 Dieser medizinische Rathgeber enthält einen Schatz der bewährtesten Hausmittel für alle Krankheitsfälle.

**Ein tüchtiger solider Kanzleigehilfe**  
 mit schöner Handschrift in ein größeres Geschäft gesucht. Gehalt 1000—1200 M. Ständige Anstellung.  
 Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und mit der Aufschrift C. R. 13966 befördert die Expedition d. Bl. S. 79.2.  
 G. 114. Eine achtbare deutsche Wein-großhandlung in Bordeaux sucht einen Lehrling mit Aussicht auf Gehalt vom zweiten Jahre an. Offerten franco an **Mr. Robin,** Rue St. Joseph Nr. 55, Bordeaux.

G. 358.1. Ein jüngerer **Konditorgehilfe** findet sofort Kondition. Adresse in der Expedition dieses Blattes.  
 S. 39.2. Karlsruhe.

**Tafelklaviere**  
 von **Blüthner, Lipp, Kammhauer u. a.** in vorzüglich erhaltenen Exemplaren außerordentlich billig bei  
**H. Maurer, Pianoniederlage, Friedrichsplatz 11.**

**Steinkohlen, Coaks und Briquettes.**  
 Ein Kohlenengroßgeschäft sucht in den Städten Badens Agenten zum Vertrieb an Industrielle und Private, gegen gute Provision.  
 Offerten unter Nr. 787 an die Expedition dieses Blattes. C. 787.15.

**Für Hausfrauen! Waschringmaschinen**  
 nur bestes Fabrikat, empfiehlt billigst  
 G. 942.3 **Wilhelm Wolf in Bühl.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Wesentliche Zustellungen.  
 G. 355.1. Nr. 10.059. Mannheim.  
 Die Ehefrau des Schuhmachers Franz Philipp Winterbauer, Maria Rosina, geb. Gmelin zu Sinsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Franz hier, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wegen Verschollenheit, mit dem Antrage auf Entscheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 29. November 1887, Vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Mannheim, den 15. Juli 1887.  
 Gobel,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Serder'sche Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau.**  
**Neues Werk über die Balkanhalbinsel.**  
 S. 110. In ca. 8 Tagen wird erscheinen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein:  
**Lux, A. E. (f. l. Artillerie-Hauptmann), Die Balkanhalbinsel**  
 (mit Ausschluss von Griechenland). Historische und ethnographische Schilderungen und Städtebilder. Mit 90 Illustrationen, einem Panorama von Konstantinopel und einer Uebersichtskarte. gr. 8°. (XII u. 276 S.) M. 6; geb. M. 8.  
 In diesem Werke hat der Verfasser die Ergebnisse wiederholter Reisen auf der Balkanhalbinsel niedergelegt. Bei dem großen Interesse, welches dieselbe in Anspruch nimmt, dürften vorliegende Studien, Beschreibungen und Bilder willkommen sein. — Bildet den neuesten Band unserer „Illustrirten Bibliothek der Länder- und Völkerkunde“.

**Die Badische Bank in Mannheim und ihre Filiale in Karlsruhe**  
 übernehmen unter Garantie  
**Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung**  
 unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:  
 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
 2. die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,  
 3. die Controle über Verlosungen und den Jencasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,  
 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,  
 5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,  
 6. den An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen. Ebenso übernehmen die beiden Bankanstalten geschlossene Verbriefe, bestehend in Werthpapieren oder sonstigen Verbriefen, zur sichern Aufbewahrung.  
 Die Reglements, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.  
 Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen** ein.  
 Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureau gratis zu haben.  
 S. 109.1. Direction der Badischen Bank.

**Cabinetflügel, Stutzflügel, Mignonflügel, Salonflügel, Resonatorflügel, Aliquotflügel, Concertflügel**  
 von **Ludwig Schweisgut**  
 in allen Constructionen.  
**Original-Fabrikpreise. Neueste Modelle.**  
 G. 809.6.

**Pianos**  
 aller Systeme  
 in überraschend reicher und gediegenster Auswahl.  
**Tafelplanos, Lernklavier**  
 vom einfachsten aufsteigend, in allen Constructionen.  
**Original-Fabrikpreise. Neueste Modelle.**  
 G. 809.6.

**Aechte Steinway-Pianos.**

**Hotel und Pension Edelherrengraben, Station Achern,**  
 unmittelbar am Walde gelegen, 3 Minuten von den Wasserfällen, am Wege Ottenhöfen, Blücher, Allersheim. Von Ottenhöfen in 25 Minuten auf bequemem Fuß- und Fahrwege zu erreichen. Neu erbaut und komfortabel eingerichtet. Freundliche Zimmer mit guten Betten zu längerem und kürzerem Aufenthalt. Pension von 4 Mark an aufwärts.  
 Gute Küche, reine Weine, Export- und Lager-Bier, aufmerksame Bedienung. Post im Hause.  
 S. 115.1. **Max Schurr.**

**Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.**  
 Ziehung am 27. December und folgende Tage.  
 Hauptgewinne i. Werth v. M. 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w.  
 Gesamtwert der Gewinne M. 250,000.  
 Loose hierzu à M. 2.10, 10 Stück zu M. 20. — versendet das General-Debit von **Moritz Heimerding, Wiesbaden u. Baden-Baden.** Auch zu haben bei allen Lotterie-Collecteuren. Für Porto und Gewinnliste 25 Pf. beizufügen.  
 S. 112.1.

**Schwarzwald-Luftkurort Hundseck**  
 3 St. von Baden. 3000 Fuß ü. d. Meer. 2 1/2 St. von Bühl.  
**„Hôtel und Pension“.**  
 Neu erbaut und komfortabel eingerichtet, 36 Zimmer mit 50 Betten. Bäder im Hause. Gedeckte Regelsbahn.  
 Vollständig geschützt, inmitten ausgedehnter Tannenwälder gelegen, bietet das Hotel den angenehmsten Aufenthalt und ist zugleich ein Centralpunkt für die beliebtesten Touren des nördlichen Schwarzwaldes (Hornisgrunde, Mummelsee, Allerheiligen, Murgthal etc.). — Ausgezeichnete Küche und Keller, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. — Table d'hôte 12 1/2 Uhr. — Diners zu jeder Tageszeit. — Restauration à la carte. — Forellen etc. — Nähere Auskunft ertheilt gern  
 Der Besitzer: **S. A. Hammer.**  
 C. 796.2.

G. 41.2. Eine jährliche Ersparnis von 2000 Mark bietet die **Hammond-Schreibmaschine** (goldene Medaille) jedem Kaufmann, Schriftsteller, Juristen etc. (100 Silben pro Minute). Sehr schöne Druckschrift. Viele Zeugnisse erster deutscher Firmen, Schriftproben etc. durch den General-Vertreter  
**F. Schrey, U. Barmen.** Preis 450 Mark. Agenten gesucht.

S. 107.1. **Bergabung von Straßenbauarbeiten.**  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Vörrach vergibt die unten folgenden Bauarbeiten der Straße **Schweighof-Ernst-Heubronn** der Straßen-Abtheilung II, III, und V. zwischen Schweighof und dem Kreuzweg im Submissionsweg in Afford.  
 Die Bauarbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Post	Gemerkung	Länge Meter	Erdbarbeiten M. S.	Dohlen M. S.	Fahr-bahn M. S.	Sonstiges M. S.	Zusammen M. S.
I.	Wald-Gemark. Müllheim	760	3266.—	300.—	890.—	150.—	4606.80
II.	" "	600	2591.—	96.—	704.70	100.—	3491.70
III.	" "	740	4342.—	328.—	908.80	200.—	5778.80
IV.	Gemark. Müllheim	709.5	3750.—	688.—	866.65	202.50	5507.15
V.	" "	450	2460.—	232.—	527.10	150.—	3369.10
VI.	" "	800	13770.—	76.—	953.80	1800.—	16599.80
VII.	" Müllheim 50 m Schweighof 375 m	425	265.—	61.—	395.—	—	721.—
	Summa	4484.5	30444.—	1781.—	5246.85	2602.50	40074.35

Angebote sind schriftlich, in Prozenzen des Boranschlags ausgebrüht, loseweise getrennt, verschlossen, mit der Aufschrift „Ernststraße“ bis längstens **Montag den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Inspektionsbureau einzureichen, woselbst die Bedingungen aufgelegt sind. Die Pläne können gelegentlich der Einsichtnahme an Ort und Stelle auf unserm Bau-bureau in Schweighof eingesehen werden. Demerkt wird, daß uns unbekannt Submittenten sich über Leistungsfähigkeit und Mittel auszuweisen haben.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Verichtigung.  
 G. 16. Nr. 10.697. Vörrach. Die diesseitige öffentliche Zustellung vom 7. Juli ds. Js., Nr. 10.353, in Sachen **Florian Seiler** gegen **Erhard Braun**, wird dahin berichtigt, daß der Wohnort des Klägers nicht Niedenhofen, sondern **Ittenhofen** ist.  
 Vörrach, den 15. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.**

**Verdingungsabänderung.**  
 G. 354. Nr. 6192. Freiburg. Die Ehefrau des Korbmachers **Josef Ruff**, **Abelheid**, geb. **Voll** in Elzach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Verdingungs-abänderung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf **Freitag den 21. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,** bestimmt.  
 Freiburg, den 12. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **Berrlein.**

**Erbeinsetzung.**  
 G. 381.1. Nr. 5561. St. Blasien. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm heutigen verfügt:  
 „Kornel Köpfer, Landwirth von Ur-berg, hat namens seiner minderjährigen Kinder **Wolff** und **Maria Köpfer** um Einsetzung in Besitz und Genuß des Nachlasses der am 9. Mai d. J. verstorbenen **Frau Josefa Köpfer** erwirbt, **Karolina**, geb. **Jeite** von da, gebeten.  
 Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht ein näher berechtigter binnen 2 Monaten Einsprache erhebt.  
 St. Blasien, den 8. Juli 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Neuer.**

**Handelsregisterinträge.**  
 G. 347. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungszahl 138 des Gesellschaftsregisters Band V zur Firma: **„Deutsche Unionbank“** in Mannheim die durch die außerordentliche Generalversammlung vom 26. Mai 1887 beschlossene Aenderung des Gesellschaftsvertrages eingetragen.  
 Hiernach erfolgt die Zusammenberufung der Generalversammlung der Aktionäre durch den Vorstand oder den Aufsichtsrath durch einmalige Bekanntmachung, welche mindestens siebenzehn Tage vor dem anberaumten Termin in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein muß. Die Bekanntmachungen von Seiten der Gesellschaftsorgane gelten für gebürgt publizirt, wenn sie einmal in:  
 1. dem „Deutschen Reichsanzeiger“,  
 2. der „Neuen Badischen Landeszeitung“,  
 3. der „Karlsruher Zeitung“,  
 4. der „Frankfurter Zeitung“  
 eingerückt werden.  
 Die Firmierung der Gesellschaft erfolgt durch Unterschrift:  
 a. von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder deren Stellvertreter;  
 b. von einem Mitglied oder Stellvertreter des Vorstandes und einem Prokuristen, oder  
 c. von zwei Prokuristen, welchen diese Besignis der gemeinsamen Firmierung ertheilt worden ist.  
 Mannheim, den 5. Juli 1887.  
 Großh. Amtsgericht II. **Hildebrandt.**

**Bekanntmachung.**  
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **„Steinhardt“** ist Tagesfahrt auf **Mittwoch den 20. Juli d. J.** auf das Rathhaus zu „Steinhardt“ anberaumt.  
 Die Grundbesitzer dieser Gemarkung werden davon in Kenntniss gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der Allerhöchsten Landesverordn. vom 11. September 1883 (Ges.-u. Verordn.-Bl. Nr. 20, S. 293) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften bestehenden Grundbesitzerarbeiten unter Anführung der Rechtsgrundlagen in anberaumter Tagesfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
 Müllheim, den 13. Juli 1887.  
 Der Lagerbuchbeamte:  
**Fr. W. Meyer.**

G. 350. Nr. 11.206. Donau-singen. Bei diesseitigem Bezirks-amte ist auf 1. August d. J. eine Auktionsstelle zu befehen, für welche ein Gehalt von 1050 Mark ausgeschrieben ist. Bewerber, welche mit dem Auktions-ertragsgeld bewandert sein müssen, haben ihre Gesuche unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen daber einzureichen.  
 Donausingen, den 14. Juli 1887.  
 Großh. bad. Bezirksamt. **Bedler.**

(Mit einer Beilage.)